

kanu news

Das Infomagazin des Sächsischen Kanu-Verbandes

* 27. Jahrgang *
Heft 163, August 2024

Wie immer eine Bank: Rennsport



Kanu-Slalom: Nachholebedarf



Neues Boots- haus für DHfK



SÄCHSISCHER KANU-VERBAND e.V.

Geschäftsstelle : Karl-Heine-Str. 93c, 04229 Leipzig

Telefon: (0341) 9839121
e-mail: info@kanu-sachsen.de
Internet: http://www.kanu-sachsen.de

Präsident

Arend Riegel
Funk: (0172) 9803895
eMail:
praesident@kanu-sachsen.de

Vizepräsident Verbands- entwicklung

Ray Mehlig
d.: (0351) 4702987
Funk: (0172) 9153712
eMail:
verband@kanu-sachsen.de

Vizepräsident Freizeitsport:

wird gesucht
email:
wandern@kanu-sachsen.de

Vizepräsident Leistungssport

Heiko Pflanz
Funk: (0177) 2444617
email:
leistungssport@kanu-sachsen.de

Schatzmeisterin

Sabine Holze
Funk: (0174) 3825546
eMail:
finanzen@kanu-sachsen.de

Vizepräsident Jugend

Mirko Meißner
Funk: (0174) 3273282
eMail: jugend@kanu-sachsen.de

Ressortleiter

Kanu-Rennsport/Marathon
Maik Bortmann
Funk: (0174) 8800678
eMail:
rennsport@kanu-sachsen.de

Ressortleiter Kanu-Slalom

Christian Formella
d.: (0341) 4014961
Funk: (0177) 3506035
email: slalom@kanu-sachsen.de

Ressortleiter Kanu-Polo

Frank Warschun
d.: (0341) 4945237
Funk: (0175) 5730419
eMail: polo@kanu-sachsen.de

Ressortleiter für Umwelt, Gewässer- schutz und Wasserbau

Michael Hammer
Funk: (0174) 8491560
eMail: umwelt@kanu-sachsen.de

Ressortleiter Medien und Öffentlichkeitsarbeit

Luca Roloff
Funk: (0170) 4047975
eMail: presse@kanu-sachsen.de

Ressortleiter Aus- und Fort- bildung

Anita Parsche
Funk: (0177) 7892826
eMai:
ausbildung@kanu-sachsen.de

Ressortleiterin Kanu- Drachenboot

Tine Fink
Funk: (0172) 3475937
eMail:
drachenboot@kanu-sachsen.de

Sportkoordinatorin

Sabine Luda
d./Fax: siehe Geschäftsstelle
Funk: (0176) 21725540

Ehrenpräsident

Heiner Quandt
p.: (034383) 63615
Funk: (0151) 24244024
eMail:
h.quandt@kanu-sachsen.de

Sicherheitsbeauftragter

Dirk Schulze
(Germania Kanusport Leipzig e.
V.)
eMail:
sicherheit@kanu-sachsen.de

Kampfrichter-Verantwortliche

Rennsport:

Mirko Meißner
Funk: (0174) 3273282

Slalom:

Andrea Graebe
p.: (0341) 4797270
Funk: (0163) 9619102

Polo:

Christian Richter
Funk: (0176) 31408495
eMail: richter_chr@yahoo.de

Spruch- und Schlichtungs- kammer

Vorsitzender:

Hans-Peter Könnecke
Funk: (0160) 2642077

Ordentliche Beisitzer:

Klaus-Peter Leder, Birgit Riedel

Ersatzbeisitzer:

Wolfram Werner, Andrea Graebe

Kassenprüfer:

Jan Liebscher
Gesine Ruge

*Änderungen und Ergänzungen bitte
umgehend an die Geschäftsstelle.*



Foto : Homepage DKV

Olympia Paris 2024: DKV-Präsidentin Dajana Pefestorff gratuliert

DKV-Präsidentin Dajana Pefestorff gratuliert zu Spitzenleistungen und lobt Top-Organisation in Paris

Die Präsidentin des Deutschen Kanu-Verbandes, Dajana Pefestorff, zeigt sich begeistert von den Erfolgen der DKV-Athletinnen und -Athleten: „Der Kanusport hat bei den Olympischen



Spielen in Paris mit Kanu-Slalom, Kajak-Cross und Kanu-Rennsport über 14 Tage herausragende Erfolge erzielt und Begeisterung verspricht. Diese außergewöhnlichen Leistungen haben nicht nur die Menschen vor Ort, sondern auch viele Zuschauende vor den Bildschirmen in den Bann gezogen. Unser Sport hat sich mit 6 Medaillen meisterlich präsentiert. Ich bin sehr stolz auf das gesamte Team und bedanke mich bei allen Beteiligten. Das war einfach Spitze.“

Lob gibt es von der Präsidentin auch für die Organisation vor Ort: „Ich war selbst vor Ort und habe täglich die öffentlichen Verkehrsmittel für die An- und Abreise zur Kanustrecke in Anspruch genommen. Von der fast reibungslosen Logistik für tausende Passagiere täglich war ich beeindruckt. Außerdem strahlte ganz Paris eine Willkommenskultur aus, jede einzelne Volontärin und jeder Volontär war freundlich und voller Motivation, die Besuchenden und Teams zu unterstützen.

Einen weniger erfreulichen Punkt spricht die Verbandschefin aber klar an: „Ich persönlich bedauere sehr, wie mit dem Besuch des Bundeskanzlers seitens einiger weniger Medienvertreter umgegangen wurde. Gerade von der Berichterstattung des Redaktionsnetzwerkes Deutschland bin ich enttäuscht, weil es Aussagen in einen falschen Kontext gesetzt hat und Zitate enthielt, die nicht wie in den Texten insinuiert an den Bundeskanzler gerichtet waren. Wir haben den Besuch von Bundeskanzler Olaf Scholz als wertschätzend empfunden und waren erfreut über den Kontakt auf Augenhöhe während seiner Anwesenheit bei den Kanuwettbewerben. Ich erwarte eigentlich eine respektvolle und wahrheitsgemäße Berichterstattung in der deutschen Presse, so wie es bei den restlichen Themen rund um den Kanu-Rennsport auch sehr gut funktioniert hat. Völlig unabhängig davon müssen natürlich auch Kritik und Verbesserungswünsche bei der Sportlerförderung erlaubt sein, gerade wenn sie von mehrmaligen Olympiasiegern stammen.“

Die Spiele in Paris bestärkten die Ansicht von Pefestorff, dass es Olympische Spiele demnächst auch wieder in Deutschland brauche: „Ich denke, Olympische Spiele würden Deutschland sehr gut stehen. Ich bin überzeugt, dass wir das können. Mit einer gemeinsamen und klaren Vision und vor allem mit einem starken Commitment der Bundesregierung würde eine solche Veranstaltung in Deutschland uns alle näher zusammenbringen. Das war es, was in Paris sehr spürbar war. Meiner Meinung nach können wir mit einer Olympiabewerbung in Deutschland nur dann erfolgreich sein, wenn wir es verstehen, soziale, ökologische und ökonomische Aspekte in unserem Konzeptangebot in Einklang zu bringen und konsequent in den Vordergrund zu stellen.“

Homepage DKV

. . . inhalt

- 3 Gratulation Olympia
- 4 Olympia - Kanu-Slalom
Noch Luft nach Oben
- 8 Olympia - Kajak-Cross
Neues Programm - Eine
Medaille
- 10 Olympia -
Kanu-Rennsport
Immer eine Bank bei den
Wettkämpfen
- 14 Olympia mit Prominenz
Bundeskanzler besucht die
Kanuten und erntet Kritik
- 16 Magere Ausbeute im
Kanal
Bronze bei der U18/U23-WM in
Liptovsky-Mikulas
- 17 Dresdner Talente
erfolgreich
Nachwuchs-WM im
Kanu-Rennsport
- 18 Bagger bei der Arbeit
Bootshaus-Erweiterung und
Gelände-Umbau
- 20 Politik und Sport in
einem Boot
Kretschmer paddelt mit Tom
Liebscher-Lucz

Personalien
Ausschreibungen
Mitteilungen
Einladungen

Olympia - Kanuslalom

Ricarda Funk trotz großer Enttäuschung: „Ich werde es ganz tief in mein Herz einschließen“

Es war eine brutale Aufgabe für die Tokio-Olympiasiegerin. Alle erwarteten zumindest eine Medaille - wenn nicht gar Gold bei den Olympischen Spielen in Paris. Ein kleiner Fehler - und der Traum vom erneuten olympischen Edelmetall war geplatzt.



Ricarda Funk liefen die Tränen die Wangen herunter. Als auf einem großen Bildschirm gerade die Siegerehrung mit Olympiasiegerin Jessica Fox (Australien) gezeigt wurde, musste sie ihr persönliches Drama im tosenden Wildwasser-Kanal von Vaires-Sur-Marne erklären. Die Halbfinal-Beste war vor 18000 Zuschauern als Letzte auf den Kurs gegangen, startete rasant, lag zumindest auf Medaillenkurs, ehe sie kurz vor dem Ziel Tor 20 touchierte. Es gab 50 Sekunden Strafzeit, den Absturz auf Platz elf in der Rangliste und aus war der Traum von einer

Wiederholung des Gold-Triumphs von Tokio. Damals hatte sich Funk zur ersten deutschen Olympiasiegerin der Sommerspiele von 2021 gekrönt. „Im Olympiafinale musst du das Risiko suchen, aber das hat sich nicht ausgezahlt“, meinte Funk. Die für Kanuslalom unglaubliche Stimmung auf den Tribünen wollte sie trotzdem „ganz tief in mein Herz einschließen: Als Olympiasiegerin da oben als Letzte an den Start zu gehen - wie geil ist das denn? Der Fahrfehler ärgert mich aber massiv - das muss ich erst mal sacken lassen.“

Lars Becker und Manuel Schwarz
/LVZ



Große Enttäuschung bei Ricarda Funk beim Blick auf die Anzeigetafel nach dem Zieleinlauf.

Knapp am Podest vorbei: Platz vier für Sideris Tasiadis



Sideris Tasiadis ist knapp an Olympia-Bronze vorbei geschrammt. Foto: Honest Media

Der Augsburger hat gekämpft. Am Ende fehlten wenige Hundertstelsekunden für olympisches Edelmetall.

Sideris Tasiadis hatte sich viel vorgenommen. Noch die eine olympische Farbe fehlt in seiner Sammlung: Gold. Die war am heutigen Tag bei den Olympischen Spielen in Paris, im Wildwasserstadion Vaires-sur-Marne, bei dem überragenden Olympiasieger Nicolas Gestin aus Frankreich definitiv nicht drin. Mit 5,48 Sekunden setzte sich der 24-Jährige auf den silbernen Rang ab.

Doch Bronze war zum Greifen nahe. 24 Hundertstel Sekunden fehlten am Ende auf den Slowaken Matej Benus und damit Rang drei. Silber sicherte sich der Brite Adam Burgess. „Schade, aber ich brauche mich nicht verstecken mit Platz vier“, sagte der 34-Jährige von Kanu Schwaben Augsburg.

Es waren seine vierten Spiele, seine schlechteste Platzierung war in Rio 2016 mit Platz fünf. „Klar fehlt die Goldmedaille. Aber da gehört sehr viel dazu, dass man die dann auch rockt. Dass man das genau in dem Moment, was man all die Jahre trainiert, dann auch auf den Punkt bringt, da gehört sehr viel dazu.“

Tasiadis war sehr gut in das Rennen gestartet, als Drittlletzter war die Mission, sich vorerst auf Rang eins zu setzen. Zwischenzeitlich lag er gut im Rennen, dann blieb er an Tor acht hängen, verlor drei bis vier Sekunden. Doch im mittleren Streckenabschnitt kämpfte er sich auf höchstem Niveau wieder zurück. Ganz unten, am letzten Aufwärtstor verkrampfte er etwas und die wertvollen Hundertstelsekunden waren wieder weg.

Die Kulisse, so sagte Tasiadis sei beeindruckend, „vergleichbar von der Stimmung zu London. Die haben hier einen herunter applaudiert. Klar bei den Franzosen war es etwas mehr, aber auch bei den anderen. Das finde ich als sehr großes Fairplay.“



Homepage DKV

Elena Lilik gewinnt Silber im Canadier-Einer

Die erste Medaille für den Kanusport



Elena Lilik gewinnt Silber

Mit einem atemberaubenden, fehlerfreien Lauf sicherte sich Elena Lilik die Silbermedaille im Canadier-Einer bei den Olympischen Spielen in Paris. Gold ging an die Australierin Jessica Fox, die mit einem Vorsprung von 2,48 Sekunden gewann. Die Bronzemedaille holte sich die Amerikanerin Evy Leibfarth. Elena Lilik hat mit ihrer beeindruckenden Leistung und ihrem unermüdlichen Kampfgeist gezeigt, dass sie zu den Besten der Welt gehört. Nach einem 7. Platz im Halbfinale legte die 25-Jährige einen Zahn zu und paddelte im Finale zum Edelmetall.

Homepage DKV



Medallien Zeremonie Olympische Spiele Canadier Einer der Frauen.

Nach Platz neun im Kajak will Noah Hegge im Kajak-Cross angreifen

Die Stimmung und Lautstärke im Wildwasserstadion sind Motivation für den Augsburgsburger.

Noah Hegge lässt sich bei den Olympischen Spielen in Paris von der Stimmung im Stadion tragen. Auch wenn es im Kajak-Einer am Donnerstag mit Platz neun nicht ganz nach seinem Wunsch lief, so nimmt er nun die Erfahrung der tollen Stimmung im Stadion in Vaires-sur-Marne aus seinem ersten Wettkampf in Richtung Kajak-Cross mit. „Bei dieser Stimmung kann man Spaß und Bock haben zu racen.“

Für seinen olympischen Finallauf im Kajak-Einer am Donnerstag hatten er und sein Trainer Paul Böckelmann einen Plan. Als Halbfinal-Zweiter und damit Vorletzter in den entscheidenden Wettkampf zu gehen, kann eine enorme Last sein. Beide hatten besprochen, dass er nicht darüber nachdenkt, welchen Startplatz er hat,



Noah Hegge ist mit seinem olympischen Auftritt im Kajak-Einer nicht ganz zufrieden. Foto: Hones Media

„sondern es nur eine Startzeit gibt, zu der ich losfahren darf“, erzählt der 25-Jährige von den Kanu Schwaben Augsburg. „So haben wir versucht, dem Druck auszuweichen, und das hat auch funktioniert.“ So habe es ihm Spaß gemacht, am Start zu stehen. Und die enorme Lautstärke der Zuschauer aufgrund des vorher gestarteten Franzosen empfand er überhaupt nicht als Ablenkung, sondern als Motivation. „Es war eine gute Stimmung, es war laut, es machte Bock.“

Dass er auf internationaler Bühne ganz vorn mitfahren kann, zeigte Hegge beeindruckend im Halbfinale. Sehr ärgert er sich, dass er das Tor 16 wieder berührt hatte. So wurmt ihn schon der neunte Platz, aber er sei auch happy, dass er überhaupt bei Olympia dabei ist.

Homepage DKV | Uta Büttner



Olympia Kajak-Cross



Bronze für Hegge: „Ich hatte keinen Bock drauf, als Vierter einzutrudeln“

Noah Hegge paddelt in der neuen olympischen Sportart Kajak-Cross zu Olympia-Bronze. Elena Lilik landet im Finale auf dem vierten Platz. Ricarda Funk scheidet leider bereits im Viertelfinale aus. Der Cheftrainer zieht Fazit und gibt einen Ausblick auf die nächsten Olympischen Spiele.

Die Kajak-Cross-Wettkämpfe in dieser erstmals bei Olympischen Spielen ausgetragenen Sportart waren am letzten Wettkampftag der Kanuslalom-Entscheidungen eine emotionale Achterbahnfahrt, die am Ende mit einem Höhenflug für Noah Hegge endete. Der Augsburger Kanu-Schwabe sichert sich nach seinen beeindruckenden Kopf-an-Kopfrennen, die er alle bis auf das Finale für sich entscheiden konnte, Bronze hinter dem Neuseeländer Finn Butcher und dem Briten Joseph Clarke.

Nach Hegges Bronze-Zieleinlauf durften die Zuschauer einen noch nie erlebten Gefühlsausbruch des 25-Jährigen erleben. Mehrfach, untermalt von lauten Freudenschreien, schlug er mit dem Paddel auf sein Boot. Als er später seine Fahrt im Video anschaut, sagte er lachend, „ich sehe mich selten so emotional. Das muss ich erst einmal sacken lassen.“

Der zweite deutsche Mann, Stefan Hengst (KR Hamm), ist in seinem Vorlauf-Rennen gegen Timothy Anderson aus Australien, Grzegorz Hedwig aus Polen (beide sind eine Runde weiter) und Felix Oschmautz aus Österreich ausgeschieden. Der 30-Jährige hatte von Beginn an große Probleme. Er war immer leicht im Hintertreffen.

Platz für Elena Lilik

Vereinskameradin Elena Lilik hatte sich ebenfalls bis in das Cross-Finale gekämpft, allerdings mit etwas Glück im Halbfinale. Sie paddelte dort zwar als Vierte und damit Letzte über die Ziellinie, aber zwei ihrer Kontrahentinnen machten Fehler, die mit einem Zurücksetzen auf die Ränge drei und vier zur Folge hatten. Als Halbfinal-Zweite konnte die Augsburgerin im Finale von einer Medaille somit noch träumen. Allerdings beendete sie aufgrund eines Fehlers das Finale als Vierte. Der Grund: Sie hatte einige Probleme bei der Befahrung des ersten Auswärtstores und fasste dann kurz mit der Hand nach dem Stab, was regelwidrig ist. „Es war halt ein olympisches Finale. Man wollte alles oder nichts. Da ist alles ein bisschen aus dem Reflex passiert, ich hatte es auch nicht mehr so ganz unter Kontrolle“, erklärte sie ihre Handlung. Olympiasiegerin wurde die Australierin Noemie Fox vor der Französin Angele Hug und der Britin Kimberley Woods.

Ricarda Funk scheidet im Viertelfinale aus

Dramatisch war der Ausgang für die Vorzeigeathletin Ricarda Funk. Sie konnte ihren Vorteil, die Power, die sie hat, am Start nicht einsetzen. Von beiden Seiten eingeklemmt, bekam sie das Paddel nicht in das Wasser, um sich frühzeitig abzusetzen. Unter Tränen sagte die 32-Jährige, „die ganze Woche war brutal.“ Nach ihrem elften Platz in ihrer Schokoladendisziplin Kajak-Einer, „war eigentlich jeder Tag schon fast schmerzhaft. Es sollte irgendwie nicht sein.“

Resümee des Cheftrainers zu den Olympischen Spielen und Ausblick

Auf ein Fazit dieser Olympischen Spiele angesprochen, sprach Cheftrainer Klaus Pohlen zunächst seinen Dank an das gesamte Team aus.

Zwei Medaillen für das deutsche Team, zwei vierte Plätze. Mit der Ausbeute zeigte sich Pohlen zufrieden. Dennoch, ein Wehrmutstropfen bleibt. „Mir tut es leid für Ricarda“, auch im Cross wäre für sie eine Medaille möglich gewesen. Sie ist eine herausragende Sportlerin und Persönlichkeit.“

Sein Kompliment gelte genauso aber auch Sideris Tasiadis, „der mit Platz vier auch ein bisschen Pech hatte.“ Etwas von der Leistung her sei Stefan Hengst abgefallen, „von ihm hatten wir uns etwas mehr versprochen.“

Homepage DKV

Uta Büttner, Fotos: Honest Media



Olympia Kanurennsport



Der deutsche Kajak-Vierer der Männer sichert sich den Olympiasieg mit einem Vorsprung von nur vier Hundertstelsekunden - Die Frauen jubeln über Silber

Goldjubiläum nach Fotofinish

Max Rendschmidt sprang aus seinem Viererkajak einfach kopfüber ins Wasser. Einen Augenblick zuvor war das nervenaufreibende Fotofinish nach dem Olympiarennen in der Königsdisziplin des Kanurennsports mit einer Eins auf der großen Anzeigetafel für Deutschland beendet worden - winzige vier Hundertstelsekunden vor Australien. Vier war an diesem Sonntag in Vaires-sur-Marne auch die Glückszahl für den baumlangen Schlagmann - mit seinem vierten Olympiasieg krönte sich Rendschmidt zum erfolgreichsten männlichen deutschen Kanuten bei Sommerspielen.

„Das ist natürlich eine ganz besondere Medaille. Und besonders schön ist, dass ich sie diesmal vor vollen Tribünen mit meinen Liebsten feiern konnte“, sagte Rendschmidt, dessen Familie und Freundin Inga auf der Tribüne mitgejubelt hatten. Nach Rio 2016 und Tokio 2021 fuhr der 30-Jährige genauso wie Tom Liebscher-Lucz den dritten Viererkajak-Olympiasieg in Serie ein. Zudem hatte Rendschmidt 2016 noch Olympiagold im Zweier gewonnen - ein Triumph, den er bereits an diesem Freitag mit Liebscher-Lucz wiederholen kann.

Vielleicht wirkte er mit Blick auf die nächste Goldchance deshalb bei der Siegerehrung eher routiniert. Jakob Schopf, der gegenüber Tokio einzige Neue im deutschen Paradeboot, musste bei der Siegerehrung dagegen immer wieder weinen. „Das war höchst emotional. Ich habe mir meinen größten sportlichen Traum erfüllt. Olympiagold ist für die Ewigkeit.“

Ausgelassen fröhlich war dagegen die Stimmung beim deutschen Viererkajak der Frauen, der wenige Minuten vor dem Gold-Coup der Männer Silber hinter Neuseeland gewonnen hatte. Paulina Paszek, Jule Marie Hake, Pauline Jagsch und Sarah Brüssler kugelten sich auf dem Bootssteg übereinander, dann herrschte Kreischalarm beim Herzschatz-Sieg der Männer. Mit der Silbermedaille um den Hals sang das Quartett anschließend eine ganz Reihe von Songs bei den TV-Interviews. Von „Ein Hoch auf uns“ bis zu polnischen

Gassenhauern für die im Nachbarland geborene Paszek. „Bei uns war die Medaille ja eine Überraschung“, sagte Jagsch. „Die Männer müssen ja immer gewinnen.“

Tatsächlich war Erleichterung spürbar, dass die großen Goldfavoriten nach einem Fehlstart wieder einmal die Nerven behalten hatten. „Dass wir dreimal Gold in Serie gewonnen haben, ist einmalig. Es spricht für den Verband und seine Arbeit, wenn wir in beiden Großbooten bei Olympia aufs Podest fahren. Bei uns wird viel



richtig gemacht, und wir sind stolz, für den Deutschen Kanu-Verband zu fahren“, lobte Tom Liebscher-Lucz.

Im Kanusport wurden wichtige Grundlagen der außergewöhnlichen DDR-Sportdominanz in den Wassersportarten - die in der Öffentlichkeit meist zu Unrecht nur auf den Einsatz von leistungssteigernden Doping-Substanzen zurückgeführt wird - erhalten. „Neben der Zentralisierung der Sportler mit 160 gemeinsamen Trainingstagen jährlich ist das zum Beispiel die

Trainingsdaten-Dokumentation oder auch die Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaften (IAT)“, sagt Sportdirektor Jens Kahl.

Die deutschen Kanuten fahren zudem überwiegend in Hightech-Booten vom Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES), die in der Szene mit Formel-1-Boliden verglichen werden. Dazu kommen außergewöhnliche Persönlichkeiten wie Rendschmidt.

Bis auf ein „kleines Bier“ (Liebscher-Lucz) fiel die Medailenparty im deutschen Team aus. Bereits am Freitag kann der Goldrausch weitergehen: Dann gelten die in zwei Boote „aufgeteilten“ deutschen Vierer als Medailenfavoriten im Zweier. Zudem visiert Sebastian Brendel als Krönung seiner Karriere Gold im Einer an.

Lars Becker / LVZ



Sie rudern zu Gold: Max Rendschmidt (v.l.), Max Lemke, Jacob Schopf und Tom Liebscher-Lucz.

FOTO: SEBASTIAN

Kleiner Spass am Rande:

Bildunterschrift lesen !

Zweites Olympia-Gold für die Kajak-Herren - auch der K2 der Damen holt Edelmetall

Medaillenrausch der Deutschen Kanuten geht weiter



Jacob Schopf und Max Lemke im Zweier-Kajak auf dem Weg zur Goldmedaille. © IMAGO/ZUMA Press Wire

Der Deutsche Kanu-Verband darf sich über die zweite Goldmedaille bei den Olympischen Spielen in Paris freuen. Nach dem K4 der Herren gelang das Kunststück nun erneut im Zweier. Auch die weiblichen Kajak-Fahrerinnen holten erneut eine Medaille.

Unter den Augen von Bundeskanzler Olaf Scholz waren es zunächst erneut die Damen in Zweier-Kajak, die den Start in die Festlichkeiten eröffneten. Lange hatte im Rennen das Newcomer-Boot mit den Olympia-Debütantinnen Lena Röhlings und Pauline Jagsch die Nase vorne im Feld und vor allem gegenüber dem anderen deutschen Boot mit den

erfahreneren Paulina Paszek und Jule Hake. Doch letzteres Duo teilte sich das Rennen clever ein und kam am Ende auf und überholten ihre Teamkolleginnen- zwar reichte es gegen die alles überragenden Neuseeländerinnen wie schon im Vierer nicht für Gold, doch sonst war in einem unglaublich knappen Finish alles möglich. Und es waren Nerven gefragt, denn auf der Ziellinie war zunächst nicht erkennbar ob es Rang drei und damit Bronze war oder doch nur der Holz-Rang vier. Sechs Minuten mussten Paszek und Hake zittern, dann die Erlösung: Es war in der Tat Rang drei - und zwar in einem „toten Rennen“, was bedeutet, dass es zwei dritte Plätze gab. „Wir freuen uns über dieses Ergebnis, am Ende ist so ein Ausgang doch für alle super und deswegen gratuliere ich auch den mit uns gemeinsam drittplatzierten Ungarinnen“, sagt Paszek nach dem Rennen.

Doch es sollte (erneut) noch besser kommen. Auch im Zweier der Kajak-Herren standen zwei deutsche Boote am Start. Mit einem aggressiven Start übernahmen Jacob Schopf und Max Lemke sofort die Führung, während Max Rendschmidt und Tom Liebscher zu Beginn etwas zurücklagen. Trotz eines furiosen Endspurts reichte es mit Rang fünf knapp nicht für die Medaillentränge. Anders beim Duo Schopf/Lemke. Die beiden fuhren wie Schlagmann Schopf später sagte „das Rennen unseres Lebens“, denn sie führten von Beginn an und ließen sich trotz eines schmelzenden Vorsprungs auf den Schlussmetern den Titel nicht mehr nehmen. Damit fahren die beiden gleich mit zweimal Gold nach Hause.

Leider nicht ganz so erfreulich lief es für Dreifach-Olympiasieger Sebastian Brendel, der nach tollen Leistungen in Vorlauf und Halbfinale zu den Medaillenwärtern zählte. Die Wind- und Wellenbedingungen kamen dem 36-Jährigen aber nicht entgegen, zudem bekam er früh die Seitenwellen des vorausfahrenden späteren Goldmedaillengewinners aus Tschechien. „Im Moment tut es einfach nur weh. Sport ist wunderschön, kann aber auch manchmal verdammt brutal sein“, erklärt Brendel nach dem Rennen.



K2 der Damen holt Edelmetall

Homepage DKV

Wieder mal begeistern die deutschen Kanu-Rennsportler bei Olympia

Auch wenn am letzten Finaltag keine weitere Medaille mehr dazukommt, darf sich der Deutsche Kanu-Verband bei den Wettkämpfen in Paris über insgesamt sechs Medaillen freuen, vier davon im Kanu-Rennsport. Die Mischung aus Erfahrung und Jugend zahlte sich letztlich rückblickend vollends aus.

Zunächst zeigte Enja Rößeling bei ihrem Olympia-Debüt eine gute Leistung zum Abschluss, auch wenn es mit Rang acht im Halbfinale nicht ganz für eine Medaille reichte. Kurz vor den Olympischen Spielen wurde die 22-Jährige aufgrund eines kurzfristig frei gewordenen Quoten-Startplatzes nachnominiert.

Einen weiteren guten Abschluss legte Anton Winkelmann hin. Zwar verpasste der 21-Jährige das A-Finale, fuhr im B-Endlauf aber ein starkes Rennen und verpasste den Sieg dort nur um wenige Zentimeter.

Das heißeste Eisen im Feuer war am finalen Tag Jakob Thordsen im Finale auf den 1000 Metern im Kajak-Einer. Doch leider lief das Rennen für den gebürtigen Hamburger überhaupt nicht wie erhofft. Bereits am Start sammelte er mit seinem Steuer Wasserpflanzen auf - in der so engen Weltspitze ein absolutes Horror-Szenario. „Ich wusste eigentlich schon nach 20 Metern, dass das Rennen gelaufen ist“, kommentiert ein sichtlich aufgelöster Jakob Thordsen in der Mixed-Zone sein Rennen. „Es ist extrem bitter, wenn es dem Veranstalter hier in Paris nicht gelingt, für alle gleich faire Bedingungen auf der Strecke zu schaffen. Vier Jahre Arbeit werden wegen so etwas entwertet“ ärgert sich Jens Kahl über die Bedingungen.

Das Gesamtfazit des Sportdirektors zu Olympia 2024 im Kanu-Rennsport fällt derweil wie folgt aus. „Natürlich hätten wir gerne noch die siebte Medaille geholt, aber auch so ist das Soll erfüllt. Gerade wenn man sieht, dass die Goldmedaillen nur an fünf verschiedene Nationen gegangen sind, wird klar, dass die anderen nicht schlafen. Sie richten sich klar auf Goldmedaillen aus. Dem müssen wir uns stellen und für die nächsten vier Jahre bis Los Angeles eine Strategie machen, dass wir wirklich in allen Disziplinen breit aufgestellt sind.“

Homepage DKV



Hand drauf - wieder mal begeistern die deutschen Kanu-Rennsportler bei Olympia



Anton Winkelmann gewinnt beim Debüt seinen Vorlauf auf 1000 Metern.

„Soll lieber Entscheidungen treffen“: Olympiasieger wettern gegen Bundeskanzler Scholz



Im persönlichen Gespräch fragte Tom Liebscher-Lucz (31, r.) den Bundeskanzler noch, ob er zur Siegerehrung bleiben würde, doch dieser musste weiter zu einem Termin im Deutschen Haus.

Foto: Lindsey Wasson /AP/dpa

Die Kanu-Wettbewerbe der Olympischen Spiele waren in den vergangenen Tagen für zahlreiche Medaillen für Deutschland gut. Zwei davon sah Bundeskanzler Olaf Scholz live auf der Tribüne - und holte sich dafür heftige Kritik von zwei deutschen Olympiasiegern ab!

Denn Scholz hatte die Gold-Fahrt von Jacob Schopf (25) und Max Lemke (27), die am Vortag bereits im Vierer zusammen mit Tom Liebscher-Lucz (31) und Max Rendschmidt (30) Olympiasieger geworden waren, zwar gesehen, wollte dann aber vor der Siegerehrung weiter zu seinem nächsten Programmpunkt. Das war den Kanuten aber „egal“, wie Rendschmidt betonte: „Wichtig ist nicht, dass Politiker nur fürs nächste Wahlergebnis hier sind, sondern dass Familie und Freunde dasitzen“, sagte der 30-Jährige, sein Kollege Liebscher-Lucz stimmte mit ein. „Er soll lieber Entscheidungen für den Sport treffen. Die Liebe zum Sport wird immer dann entdeckt, wenn es Medaillen gibt“, schimpfte der Dresdner, der Scholz zuvor auch persönlich abgefangen und bessere Sportförderung sowie verstärkte Bemühungen um eine deutsche Olympia-Bewerbung gefordert hatte.

Max Rendschmidt und Tom Liebscher-Lucz rechnen mit der Sportförderung ab

Selbst der spanische König habe ihnen die Hand geschüttelt, sich volksnah gezeigt, doch den Bundeskanzler habe er noch nie auf einem Bootsteg gesehen. „Ich würde ihn gern nicht nur bei Olympia, sondern auch mal bei einer WM oder DM sehen. Stattdessen wird uns das Geld weiter gekürzt, wenn wir Erfolge feiern“, sagte Liebscher-Lucz.

Geld ist ohnehin ein Streitpunkt zwischen den Olympioniken und den Entscheidungsträgern. „Es gibt ja auch nur einmal die Gold-Prämie - nur die höchste Medaille zählt. Doppelte Leistung zählt in Deutschland nicht“, witterte Rendschmidt.

Bedeutet: Schopf, Lemke und Dressurreiterin Jessica von Bredow-Werndl (38), alle Doppel-Olympiasieger in Paris, erhalten nur einmal die 20.000 Euro, die der DOSB für eine Goldmedaille ausschüttet, anstatt 40.000 Euro. Auch andere zweifache Medaillengewinner wie ihre Kanu-Kolleginnen Paulina Paszek (26) und Jule Hake (24) bekommen nur für die höhere der beiden Medaillen eine Prämie.

Die nächste Ansage

Die heftigen Wellen nach der Attacke gegen Bundeskanzler Olaf Scholz haben sich in Paris noch nicht beruhigt, da legt der Sportdirektor der deutschen Kanuten nach. „Die deutsche Olympiamannschaft war überaltert, das Nachwuchsleistungssportsystem funktioniert nicht mehr richtig“, sagt Jens Kahl. Die aus Bundesmitteln bezahlten Coaches seit 2008 keine Gehaltserhöhung oder Inflationsanpassung bekommen. Die Folge: Viele deutsche Trainer wandern ins Ausland ab. Für Kahl ist das Thema Trainer ohnehin ein zentraler Grund für den schleichenden Niedergang des deutschen Sports: „Wir haben immer weniger gute Trainer. Es gibt keine strukturierte Trainerausbildung mehr.“ Deshalb werde die Decke an hoffnungsvollen Nachwuchssportlern immer geringer, wozu auch allgemeine Probleme in der deutschen Gesellschaft kämen: „Die Kinder wachsen immer behüteter auf, lernen nicht mehr, mit Niederlagen umzugehen. Der Leistungsgedanke geht immer mehr verloren.“



Hat beim DKV seit 20 Jahren das Sagen: Sportdirektor Dr. Jens Kahl.
Foto: IMAGO/Agentur 54 Grad

Aliena Rein / Tag24
und Lars Becker / LVZ

U18 & U23 WM in Liptovsky Mikulas

Zimmermann holt WM-Bronze im Einercanadier

Am ersten Finaltag der olympischen Einzeldisziplinen konnte nur Niels Zimmermann (Leipzig/U18) eine Bronzemedaille für das deutsche Team einfahren. Torstabberührungen und Fahrfehler verhinderten ein besseres Abschneiden der Nachwuchsnationalmannschaft.

“Ich habe mich riesig über die Medaille gefreut. Ich hatte nicht mehr damit gerechnet, mit vier Strafsekunden noch auf die Plätze zu fahren”, so Zimmermann. “Die Bronzemedaille bei den Junioren hat sich Niels verdient. Schade, dass er und auch die Finalistinnen im Canadier der Juniorinnen wegen kleiner Berührungen noch bessere Platzierungen verpassen. Aber die vier Finalisten bei den Junioren im Canadier zeigen, dass wir auf einem guten Weg sind” erklärt Teamchef Michael Trummer.



Zimmermann auf Bronzekurs. Foto: Maya Tobehn

Am zweiten Finaltag ohne Medaille

Die guten Leistungen aus den Qualifikationsläufen zum Halbfinale bei der Weltmeisterschaft in Liptovsky Mikulas konnten die Sportlerinnen und Sportler der DKV-Auswahlmannschaft am zweiten Finaltag leider nicht bestätigen.



Einzigster Finalplatz: Christin Heydenreich. Foto von Maya Tobehn

Einzig Christin Heydenreich gelang mit einem zweiten Platz im Halbfinale der Sprung in das Kajak-Finale am Nachmittag. Hier leistete sie sich einen Fahrfehler an Tor 8 innerhalb einer schwierigen Abwärtstor-kombination. Sie kämpfte sich zwar zurück ins Rennen, konnte aber den Rückstand nicht mehr verringern und wurde am Ende neunte im Finale der Juniorinnen im Kajak.

Homepage DKV

Dresden paddelt weltweit vorn

Drei Dresdner Kanu-Talente bringen von der Nachwuchs-WM in Plovdiv vier Medaillen mit.

Das macht dem kleinen Verein WSV „Am Blauen Wunder“ kein anderer Klub so leicht nach - und das weltweit. Bei der Kanu-Weltmeisterschaft der Junioren sowie der U23-Altersklasse schickten die Dresdner drei Athleten an den Start. Am Montag kehrt das Trio aus der Trainingsgruppe des leitenden Landestrainers Jens Kühn mit vier Medaillen aus dem bulgarischen Plovdiv zurück. Sowohl Juniorin Nele Reinwardt als auch Estella Damm (21) und Tobias Hammer (22) kämpften sich auf das Podest. Schon zum wiederholten Mal.

Estella Damm und Tobias Hammer eroberten sogar den Weltmeisterthron. Mit dem deutschen Kajak-Vierer feierte Estella Damm ihr erstes WM-Gold überhaupt. Das deutsche Quartett, zu dem Josefine Landt, Hannah Spielhagen und Katharina Diederichs gehören, setzte sich auf der olympischen Distanz über 500 Meter souverän mit über einer Sekunde Vorsprung vor Tschechien und Ungarn durch. „Wir hatten fast die identische Besetzung vom Vorjahr“, erzählt Damm. 2023 wurde das Boot Vize-Weltmeister. „Wir haben mehrere Wochen daran gearbeitet, dass es läuft. Wir sind als Team immer mehr zusammengewachsen. Mit jeder Einheit wurden wir besser“, sagt die Dresdnerin.

Allerdings fühlt sich ihr erstes WM-Gold noch immer unwirklich an. „Irgendwie kommt das noch nicht so richtig an“, bestätigt Damm, die in dieser Saison knapp daran gescheitert war, den Sprung in die Nationalmannschaft der Aktiven und es damit zu den Olympischen Spielen nach Paris zu schaffen. „Dieser Titel weckt Begehrlichkeiten, ich will kommende Saison ins A-Nationalteam“, sagt die Bundespolizistin.

Tobias Hammer war angetreten, um seine Doppel-Weltmeisterschaft aus dem Vorjahr zu verteidigen. Das hat der blonde Hüne nur zum Teil geschafft. Wobei das wertende Wörtchen „nur“ bei Tobias Hammer kaum angebracht zu sein scheint. Mit seinem Doppelpartner Jan Ole Prager aus Hannover gewann der Sportsoldat aus Dresden im K2 überlegen - mit fast drei Sekunden Vorsprung - die 1.000 Meter. Im Einer-Kajak über dieselbe Distanz - eine olympische Strecke - langte es für den Titelverteidiger diesmal zu Bronze. „Im olympischen Jahr ist die Konkurrenz noch mal besser und breiter. Aber man fährt natürlich jedes Rennen so, dass man gewinnen will. Mit dem dritten Platz kann ich aber zufrieden sein“, sagt der 22-Jährige.

Klubkollegin Nele Reinwardt steuerte die vierte Dresdner Medaille bei dieser Nachwuchs-Kanu-WM bei. Im K2 über 500 Meter paddelte die Nachwuchs-Hoffnung mit Kollegin Finja Hermanussen (KC Limmer) auf Platz zwei. Hinter einem Boot unter neutraler Flagge: Die Weißrussinnen Mariya Misiuchenka und Darya Kliuchynskaya waren 0,5 Sekunden schneller und dürfen wie russische Sportler aufgrund des Ukrainekrieges nur unter dem Kürzel AIN (Athletes individuel neutres) antreten.

Mit freundlicher Genehmigung
Alexander Hiller / SZ, Foto: SZ/ Veit Hengst

**Ganz aktuell:
Auch Leipzigerin erfolgreich:**

Eine Sportlerin Lykka Strobel aus der Trainingsgruppe Eiche ist im C2 500m in Plovdiv Junioren Weltmeisterin geworden.



Tobias Hammer konnte sein Doppel-Gold aus dem Vorjahr bei der U23-WM nicht wiederholen, war aber mit einmal Gold und Bronze dennoch sehr zufrieden.



Weißer Elster wird breiter: Mehr Platz für die DHfK-Rennkanuten

Wer dieser Tage am Bootshaus Klingerweg über den Bauzaun blickt, kommt ins Staunen. Die Bagger haben auf der XXL-Baustelle bei den DHfK-Kanuten ganze Arbeit geleistet und den Boden abgetragen. Dort, wo vor wenigen Jahren noch Bälle flogen und sich Beachvolleyballer durch den Sand wühlten, erscheint die verbreiterte Weiße Elster. Haben die Kanuten ihre Einstiegs- und Bootsanlegestellen erweitert? Dies ist jedoch nicht der Fall.

Gewässer-Ruhezone als eine ökologische Maßnahme



Die Bagger sind auf der Baustelle für den Erweiterungsbau des Kanubootshauses am Klingerweg in Aktion. Dabei entsteht eine Ufertasche neben der Weißen Elster. Foto: André Kempner

Michael Luda, Abteilungsleiter der DHfK-Kanuten und einer der Planer der anstehenden Bootshaus-Erweiterung, erklärt auf LVZ-Anfrage: „Die Landestalsperrenverwaltung hat dort seit letztem Jahr eine Ufertasche angelegt. Diese wird jetzt abgeschlossen.“ Dabei handele es sich um eine Gewässer-Ruhezone - also eine ökologische Maßnahme. In kürzester Zeit hätten dort Frösche, Fische und Enten neues Terrain erobert, auch ein Graureiher fühle sich neben der Baustelle wohl. Die Ruhezone sei zugleich eine Zufahrt für Wassertechnik, um Fluss-Sedimente zu beräumen. Auch die Wasserschutzpolizei werde diesen Bereich nutzen, nicht jedoch der Leistungs- und Breitensport.

Sanierung des Rödel-Dükers in elf Metern Tiefe

„Wir finden das schon rein optisch gut“, sagt der DHfK-Chefkanute. „Das Bootshaus liegt nun noch näher am Wasser, das ist ein tolles Ambiente für das Stadtbild und den Wassersport. Es gehen keine Sportflächen verloren, wir hatten im Bereich der Ufertasche Ausgleichsflächen im Grünbereich geplant.“ Das Ganze habe auch eine historische Komponente: Denn im Bereich der Ufertasche sei einst der kleine Schleußiger Fluss Rödel in die Elster geflossen. Die Rödel - heute gibt es noch die gleichnamige Straße - floss unterhalb der Industriestraße am heutigen mexikanischen Restaurant Sancho Pancho.

Der kleine Fluss war ab 1915 nur noch ein stehendes Gewässer und



Die Arbeiten an der sogenannten Ufertasche - einer Gewässer-Ruhezone - werden gegenwärtig abgeschlossen. Foto: Dirk Knofe

wurde wenig später erfüllt. Eine Initiative „Rödel ans Licht“ fand nach 1990 keine Mehrheit. Doch in dem Zusammenhang gebe es laut Luda noch eine dritte Baustelle am Klingerweg: „Ab Herbst wird von verschiedenen Ämtern der Rödel-Düker saniert.“ Dabei handelt es sich um eine Unterführung des Flussbettes samt Druckleitung in elf Metern Tiefe.

Bis 2026 entstehen Turnhalle, Bootshallen und vieles mehr

Der Bootshaus-Anbau nimmt mit sechsjähriger Verspätung nun Fahrt auf, seit vor sechs Wochen im Beisein von Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) der Grundstein gelegt wurde. Auf 2000 Quadratmetern entstehen bis 2026 für sechs Millionen Euro eine Turnhalle, drei Krafträume, vier Bootshallen, eine Werkstatt sowie Büro-Plätze für elf Trainer und Sportlehrer. Im Außenbereich sind ein Sportplatz, Parkplätze mit E-Ladesäulen sowie eine Zeltplatzwiese geplant. Kanuten sind Camping-Fans, sie übernachten bei Regattas gern kostensparend und rustikal. Es war die dritte Grundsteinlegung nach 1904, als das altehrwürdige Bootshaus des Rudervereins Sturmvogel entstand, und 2003, als nebenan Internatsplätze und eine Bootshalle gebaut wurden.

Vor allem bei der neuen Turnhalle habe laut Michael Luda in der Planungsphase das Thema Lärmemission Priorität gehabt. „Für die Anwohner ist es eine gute Nachricht, dass es die Beachvolleyballanlage seit 2019 nicht mehr gibt. Es hatte doch einige Beschwerden wegen

Lärmbelästigung gegeben. Ursprünglich wollten wir vor fünf Jahren den Bau starten.“ Verzögert hatte sich das Projekt zum einen wegen der Pandemie. Andererseits hätten sich die beiden Kanu-Abteilungen des SC DHfK und der SG LVB darauf geeinigt, dass die LVB-Paddler am Schleußiger Weg zuerst bauen. Für zwei Bootshäuser im Umkreis von 1,5 Kilometern hätten zeitgleiche Fördermittelanträge keine Aussicht auf Erfolg gehabt.



Das DHfK-Bootshaus liegt dann noch näher am Wasser: So soll der Neubau vom Wasser aus aussehen. Visualisierung: SISUPLAN GmbH

Der Sport konnte das Areal nach der Wende behaupten

Das neue Gebäude solle die Nachbarschaft nicht beeinträchtigen. „Es wird in der Turnhalle keine offenen Fenster geben, das Haus wird über Be- und Entlüftung gesteuert.“ Grundsätzlich ist Michael Luda froh, dass das Gelände am Klingerweg neben der Könnerritzbrücke dem Sport nach der Wende erhalten geblieben ist. „Hier ist der Sport seit 120 Jahren heimisch, damit wurde eine Idee von Karl Heine bis heute fortgeführt.“ Der Leipziger Unternehmer und Visionär hatte ein Herz für den Sport, er starb 1888.

Nach 1990 habe es am Klingerweg Pläne für ein Autohaus und eine Klinik gegeben. Auch Vertreter der Immobilienbranche hätten Interesse gezeigt, Einfamilienhäuser zu bauen. Doch die Stadt hat sich entschieden: Mit dem Kanurennsport behält die erfolgreichste Leipziger Sportart ihr zu Hause. In wenigen Wochen wollen die DHfK-Paddler wieder feiern. Dann kämpft ihr Weltmeister Peter Kretschmer in Paris um eine Olympiamedaille.

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober / LVZ

Politik und Sport in einem Boot

Kretschmer paddelt mit Liebscher

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer hat am Mittwochmorgen gemeinsam mit Kanu-Olympiasieger Tom Liebscher im Zweier-Kajak eine Runde auf der Elbe in Dresden gedreht. „Er geht voran, war sofort Feuer und Flamme und hat richtig Power gegeben“, sagte der Ausnahme-Athlet der Deutschen Presse-Agentur über den ungewohnten Sozios. Es sei „eine Ehre“ für ihn als Kanurennsportler gewesen, dass sich Sachsens Regierungschef Zeit genommen habe, „und mit mir ins Boot gestiegen ist“. Sie wollten damit auf die Olympischen Sommerspiele in Paris aufmerksam machen und „diese schöne“ Sportart, die nicht oft im Rampenlicht stehe, auch mit Blick auf den Nachwuchs.

„Das war ein toller Start in den Tag: Eine Runde Kanu fahren mit Tom Liebscher, der Sachsen bei den Olympischen Spielen vertreten wird“, postete Kretschmer danach bei Facebook. Er habe keine Zweifel, dass Liebscher im August auf dem Olympia-Podium stehen werde. „Im Sommer werden die Daumen für Tom besonders stark gedrückt!“ Sport sei „der Kitt der Gesellschaft“, dort würden Werte vermittelt, die die Gemeinschaft stärkten, schrieb er. „Sachsen ist eine Talentschmiede für ausgezeichnete Sportlerinnen und Sportler; ihre internationalen Erfolge sind ein Aushängeschild für unsere Sportlandschaft.“



Michael Kretschmer (CDU, r), Ministerpräsident von Sachsen, und Tom Liebscher-Lucz, Doppel-Olympiasieger im Kanu, sitzen in einem Zweierkajak und paddeln auf der Elbe.
Quelle: Robert Michael/dpa



Liebscher trainiert regelmäßig auf der Elbe

Kretschmer habe Talent und Potenzial, bescheinigte Liebscher dem umtriebigen CDU-Politiker. Er habe schon viele Laien im Boot gehabt, „aber noch nie jemanden mit so viel Energie“. Kretschmer habe das nötige Feeling „und den Mut“ dafür. So konnten sie sich ganz locker unterhalten, während sie von Liebschers Heimatverein Kanu Club Dresden in Richtung des Blauen Wunders, der berühmten Dresdner Elbbrücke, und zurückpaddelten - über Technik und Tipps, wie Liebscher berichtete.

Der gebürtige Dresdner ist Doppel-Olympiasieger sowie vielfacher Welt- und Europameister - und will bei den Spielen in Paris seinen dritten Titel holen. Auch dafür trainiert er im gewohnten Gewässer. „Die Hälfte der Trainingskilometer mache ich auf der Elbe“, sagte er. Nach dem Weltmeistertitel 2023 gehe sein Vierer-Kajak in Paris als Favorit an den Start - und sie wollten, „wenn es geht, die schönste Medaille mitnehmen“, sagte Liebscher.

Mit freundlicher Genehmigung
LVZ

Leipziger Kanutin ausgezeichnet

Christin Heydenreich wird „Eliteschülerin des Sports“

Große Ehre und große Freude für Christin Heydenreich: Die Slalomkanutin vom Leipziger KC ist am Montag vom Deutschen Olympischen Sportbund (DSOB) und der Sparkasse Leipzig als „Eliteschülerin des Sports 2023“ in Leipzig geehrt worden. Die 17-Jährige errang im Vorjahr in der U18 drei Silbermedaillen bei EM und WM. „Wir hoffen, dass Christin Anfang Juli bei der diesjährigen EM in der Slowakei an die Erfolge anknüpfen kann“, sagte Trainerin Mandy Benzien, die besonders stolz ist, dass sich ihr Schützling in allen drei olympischen Disziplinen qualifiziert hat: Canadier, Kajak und Cross. „Christin ist sehr fleißig und hat sich die Auszeichnung verdient“, so die ehemalige Weltklassepaddlerin.

Die Ehrung der Sport-Oberschülerin fiel zusammen mit der Verabschiedung ihres Schulleiters Uwe Hempel, der in den verdienten Ruhestand wechselt. Christin Heydenreich war in der 5. Klasse gemeinsam mit Uwe Hempel an die Schule gekommen. Die 17-Jährige möchte in den kommenden Jahren das Abitur am Rahn Education Gymnasium ablegen. „Ich freue mich sehr über diese Auszeichnung. Sie ist für mich Anerkennung und Ansporn zugleich, meinen Weg weiter konsequent zu verfolgen“, so die Kanutin.

Die Preisträgerin, die in diesen Tagen ihren Schulabschluss macht, bekam eine Urkunde und eine Plakette verliehen. Letztere wird am Gebäude der Sportoberschule angebracht. Eine nachträgliche Würdigung erfuhr auch Bruno Keßler, Leipzigs Eliteschüler des Sports 2022. Der Bahnradsportler, der aktuell im Höhentrainingslager verweilt, erhielt seine noch ausstehende Plakette. Diese nahm Trainer Roland Hempel entgegen. Beide Leipziger Eliteschulen des Sports erhielten von der Sparkasse Leipzig einen Spendenscheck in Höhe von 7000 Euro.

Mit freundlicher Genehmigung
Frank Schober / LVZ,
Foto Philipp Reichebach





Leipziger Herbstfahrt

Sonnabend, den 09.11.2024

Veranstalter:

Germania Kanusport e.V. | Küchenholzallee | 04249 Leipzig

Strecke:

Karl-Heine-Kanal über Weiße Elster und Floßgraben zum Cospudener See, zum Umtragen Bootshaus LSV Südwest und über die Weiße Elster zurück zum Karl-Kanal-Heine (ca. 22 km)

Eröffnung 9:00 Uhr an der Einsatzstelle, siehe Start/Ziel

- über Elster-Flutbett geht es zur Connewitzer Schleuse
- auf der Pleiße biegt man rechts ab in den Floßgraben Markkleeberg
- über die Lauer zur Schleuse Cospuden (beide Schleusen werden angefragt und müssen wahrscheinlich nicht umtragen werden)
- eine Pause mit warmer Suppe und ein Getränk gibt es am Nordstrand Cospudener See auf der MS Cospuden bis 12.45 Uhr (WC an Bord), Kaffee und Kuchen gibt es auf dem Gelände von Germania Kanusport e.V. (im Startgeld enthalten)
- ca. 1 km Landtransport vom Cospudener See zum Bootshaus LSV Südwest, Bootswagen ist erforderlich!

Alternativstrecke: Karl-Heine-Kanal, Weiße Elster, Elsterflutbett, umtragen auf Höhe von LKC, Stopp für Verpflegung auf dem Vereinsgelände Germania Kanusport e.V. und zurück zum Ausgangspunkt (ca. 14 km)

Start und Ziel:

Bootsverleih „Freizeit Abenteuer“
Am Kanal 28
04179 Leipzig

Startgeld:

12 € | am Start zu zahlen*

Meldeschluss:

20.10.2024 bei antje.pertzsch@web.de

Weitere Hinweise:

An der Einsatzstelle sind ausreichend Parkmöglichkeiten vorhanden. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Kurzfristige Änderungen bleiben vorbehalten.
Bei Wassertemperaturen unter 8°C besteht Schwimmwestenpflicht. Bezahlung Startgeld vor Ort.
*Bei Nachfrage ist Startgeld auch ohne Verpflegung möglich.



Quelle: <https://de.vecteezy.com/gratis-vektor/leipzig>

... impressum

kanu-news

Das Informationsmagazin
des Sächsischen Kanu-Ver-
bandes e.V.

Herausgeber:

Sächsischer Kanu-Verband
e.V.
Karl-Heine-Str. 93c, 04229
Leipzig

Redaktion und Layout :

Heiner Quandt
Str. der Einheit 17
04828 Pausitz
tel: 034383-63615
funk: 0151/24244024
Email:
h.quandt@kanu-sachsen.de

Anzeigen:

Geschäftsstelle des SKV, s.o.

Für eingesandte Manuskrip-
te und Bilder wird keine Haf-
tung übernommen. Die Redak-
tion behält sich Kür-
zung und sinnwahrende Än-
derungen vor.
Weiterverwendungen, auch
auszugsweise, sind nur nach
vorheriger Zustimmung der
Redaktion zulässig. Die mit
Namen oder Initialen gek-
ennzeichneten Texte geben
nicht zwangsweise die Mei-
nung des Sächsischen Kanu-
Verbandes bzw. der
Redaktion wieder.



Leider aus Leipzig (noch) niemand bei Olympia dabei

Die nächsten Ausgaben der kanu-news erscheinen wie folgt:

Oktober

Redaktionsschluss: 28. September 2024
Anzeigenschluss: 05. Oktober 2024

Dezember 2024

Redaktionsschluss: 30. November 2024
Anzeigenschluss: 07. Dezember

Februar 2025

Redaktionsschluss: 25. Januar 2025
Anzeigenschluss: 01. Februar 2025

Textzuschriften:

Gastautoren sind jeder Zeit
gern willkommen! Eure Text-
zusendungen übermittelt bitte
möglichst in elektronischer
Form (email) an die Ge-
schäftsstelle oder direkt an die
Adresse der Redaktion. Wir
sind in der Lage, fast alle gän-
gigen Windows-basierten For-
mate zu verarbeiten.
Danke, Ihr erleichtert unsere
Arbeit!

Bildzusendungen:

Auch wenn's mal nicht gleich
mit der Veröffentlichung jedes
Bildes klappt, unser Archiv be-
nötigt ständig frisches Materi-
al!

Gern übernehmen wir auch
Bilder, die bereits in elektroni-
scher Form vorliegen: ge-
scannt mit 300 dpi als .jpeg-
oder .tif-Datei!



Fotos: Homepage DKV, KC Dresden